

Herzlichen Glückwunsch:

## 20 Jahre Wissenschaftliche Arbeitstage der DGAI

In der vorliegenden Ausgabe von A&I sind die Abstracts der Beiträge veröffentlicht, die anlässlich der 20. Wissenschaftlichen Arbeitstage der DGAI in Würzburg am 17. und 18. Februar 2006 vorgestellt und diskutiert wurden. Ein kompetentes Jurongremium hat diese Kurzdarstellungen von Forschungsergebnissen aus einer größeren Anzahl von Anmeldungen ausgewählt.

**20 Jahre Wissenschaftliche Arbeitstage:** Da ist es Zeit, darüber nachzudenken, was aus dieser im Jahre 1986 von Dietrich Kettler, Göttingen, und Karl-Heinz Weis, Würzburg, gemeinsam initiierten und 1987 in Würzburg zum ersten Mal organisierten Arbeitstagung geworden ist. Um es vorweg zu nehmen – eine „Erfolgsstory“. Sie war intendiert zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Gebiet der Anästhesiologie in seiner ganzen Breite. Sie versteht sich als Forum für junge, durch die Qualität ihrer Arbeiten herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Dabei geht es nicht nur darum, Wissenschaft durch einen professionellen Vortrag optimal zu vermitteln, sondern vielmehr auch darum, die eigenen Forschungsergebnisse – in bester akademischer Tradition – in intensiven und methodenkritischen Diskussionen zu verteidigen. Zum Abschluss dieser Evaluation stimmen alle Teilnehmer darüber ab, ob die Arbeit geeignet ist, in der jetzt vorliegenden Form in einer wissenschaftlichen Zeitschrift publiziert zu werden.

Zu Beginn waren Bereiche aus der klassischen Physiologie und Pharmakologie wichtige und notwendige Schwerpunkte der anästhesiologischen Forschung. Mittlerweile veränderte die Erweiterung des wissenschaftlichen Methodenspektrums in Pharmakologie, Immunologie und Physiologie um molekularbiologische Methoden die Schwerpunktsetzung bei den Forschungsthemen.

Seit 1992 werden die wissenschaftlichen Arbeitstage gekrönt durch die Verleihung einer besonderen Auszeichnung: Die Fresenius-Stiftung vergibt jedes Jahr an einen bei den wissenschaftlichen Arbeitstagen der DGAI ausgewählten Referenten ein Stipendium zur Unterstützung seiner langfristigen Forschung. Der Kreis der Preisträgerinnen und Preisträger besteht heute bereits aus 20 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

Unbestritten sind also die jährlichen Wissenschaftlichen Arbeitstage in Würzburg ein hervorragendes Instrument zur Nachwuchsförderung, und ihre Initiierung erweist sich im Nachhinein als zukunftsweisend. Es stellt sich aber die Frage, ob diese Einrichtung allein ausreicht, um den Bestand der Fachdisziplin Anästhesiologie als akademisch anspruchsvolle Einrichtung an unseren Medizinischen Fakultäten zu sichern. In den vergangenen Monaten hat eine intensive Diskussion darüber eingesetzt, ob der wissenschaftliche Nachwuchs in unserem Fachgebiet nicht weitergehend gefördert werden müsse durch Einrichtungen mit höherer Kontinuität. Folgerichtig wurde auf dem Deutschen Anästhesiecongress in Leipzig am 19. Mai 2006 ein wissenschaftlicher Arbeitskreis zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses inauguriert. Er soll ein Netzwerk knüpfen, durch das die Nachwuchswissenschaftler mit Forschungsschwerpunkten in den unterschiedlichen Bereichen der Anästhesiologie kontinuierlich in Kontakt stehen, um die eigenen Bemühungen durch Austausch zu befruchten, Probleme gemeinsam zu lösen und Forschung auf einer gemeinsamen Plattform zu betreiben. Es ist das erklärte Ziel, dass dies auch möglich sein muss unter den Randbedingungen einer nicht zu leugnenden Konkurrenz. Hier sind wir auf einem guten Weg!

Was die Sichtbarmachung der akademischen Inhalte des Faches Anästhesiologie an den Medizinischen Fakultäten der deutschen Universitäten angeht, so sind über diese infrastrukturellen Maßnahmen hinaus weitere klare Zeichensetzungen notwendig. Die deutsche Anästhesiologie hat schon sehr früh erkannt, dass durch die Einrichtung von Forschungsprofessuren und Abteilungen oder Sektionen für experimentelle Anästhesiologie die Transparenz der Bemühungen unseres Faches um wissenschaftlichen Fortschritt im Dienste der Patienten erhöht werden kann. Solche Einrichtungen sind Anfang der 70-er Jahre des vergangenen Jahrhunderts an den Universitäten in Berlin, Klinikum Charlottenburg (Westend), Düsseldorf, Frankfurt am Main, Freiburg und Ulm entstanden. Mittlerweile sind nahezu die Hälfte aller anästhesiologischen Lehrstühle diesem guten Beispiel gefolgt, und wir haben an den Medizinischen Fakultäten heute rund 20 Professuren, die schwerpunktmäßig Wissenschaft, Forschung und Lehre im Fach Anästhesiologie mit seinen vier ►

► Säulen verfolgen. Drei dieser Professuren werden durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft im Zusammenhang mit der Einrichtung von klinischen Forschergruppen auf dem Gebiet der Schmerzforschung besonders gefördert.

Mit dem Simulatorprojekt der DGAI in der studentischen Lehre ist es gelungen, die Chance der 9. Novellierung der ÄAppO zu nutzen, nämlich das Fach Anästhesiologie als eigenständiges Pflichtfach im Fächerkanon der klinischen Disziplinen in der curricularen Lehre deutlich besser zu vermitteln als das bisher möglich war. Dabei lernen die angehenden Ärztinnen und Ärzte im Simulator nicht nur die Durchführung von Narkosen kennen, sondern es ist mit diesem Instrument auch gelungen, die komplette Breite der notärztlichen Versorgung zu trainieren. Und dies so erfolgreich, dass an nahezu allen Medizinischen Fakultäten das Fach Anästhesiologie mit der Koordination des Querschnittsbereiches Notfallmedizin beauftragt worden ist.

Abschließend können wir festhalten: Die seinerzeit wegweisende Einrichtung der Wissenschaftlichen

Arbeitstage der DGAI in Würzburg war der Start für eine strategisch äußerst wichtige Ausrichtung zur Festigung des akademischen Profils der deutschen Anästhesiologie an den Medizinischen Fakultäten. Zusammen mit den anderen erwähnten Komponenten hat dies heute zu einer guten Positionierung geführt, um in den härter werdenden Zeiten der hoch kompetitiven, von den Prinzipien der leistungsorientierten Mittelvergabe geprägten Ressourcenverteilung an den Medizinischen Fakultäten zu bestehen. Dabei erfüllen die universitären Einrichtungen unseres Faches eine „Leuchtturm-Funktion“. Sie bestimmen den Status der Anästhesiologie in hohem Maße auch an den nicht universitären Krankenhäusern. Denn die Stellung einer klinisch medizinischen Fachdisziplin ist immer auch davon abhängig, wie sie im Bereich von Lehre und Forschung aufgestellt ist. Hier haben wir in den letzten 20 Jahren große Fortschritte erzielt. Diese sind uns Ansporn, unsere Bemühungen stetig fortzusetzen und da, wo es sein muss, zu verstärken!

Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Schüttler, Erlangen ■

## Ausschreibung des DGAI-Forschungsstipendiums der Fresenius-Stiftung

Die 21. **Wissenschaftlichen Arbeitstage der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGA)** werden vom **23. – 24.02.2007** in Würzburg, Festung Marienberg, Hofstuben, veranstaltet.

Nach Maßgabe der Statuten\* der Wissenschaftlichen Arbeitstage werden hiermit Interessenten, die Mitglieder der DGAI sind, eingeladen, ihre Teilnahme durch elektronische Einsendung eines Abstracts an die u. a. Anschrift anzumelden. Die angenommenen Arbeiten nehmen an dem Auswahlverfahren für das DGAI-Forschungsstipendium der Fresenius-Stiftung teil.

Bewerbungen um das Forschungsstipendium bitten wir, entsprechend den Vorgaben auf der u.g. Internetseite nach Annahme des Abstracts einzureichen.

2007 wird das DGAI-Forschungsstipendium der Fresenius-Stiftung für eine hervorragende Forschungsarbeit mit 15.000 € dotiert. Grundlagenforschung und klinische Forschung sollen gleichermaßen gefördert werden.

**Einsendeschluss:** 07.01.2007

**Nähere Informationen:** <http://www.anaesthesie.uni-wuerzburg.de/wat> E-Mail: [wat\\_wuerzburg@klinik.uni-wuerzburg.de](mailto:wat_wuerzburg@klinik.uni-wuerzburg.de)

**Anschrift:** Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie, Universitätsklinikum Würzburg (Sekretariat Frau A. Schubert), Direktor: Prof. Dr. N. Roewer, Oberdürrbacher Straße 6, D-97080 Würzburg, Tel.: 0931 20130001, Fax: 0931 20130009.

\* siehe: Anästh Intensivmed 2001;42:805-807